

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Antliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Fringerlohn.

Erscheint dreimal:

Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Botzseite 15 Pfg.

Die doppelseitige Reklamezeile 50 Pfg.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elfenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 34.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Bahn).

Donnerstag, 19. März 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Bahn).

37. Jahrg.

J.-Nr. 1. 2309.

Diez, den 10. März 1914.

An die Ortspolizeibehörden und Herren Gendarmen des Kreises.

Die allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat sich darüber beschwert, daß die an den Masten der Hochspannungen angebrachten Isolatoren mutwilliger Weise zertrümmert und Kupfer und andere Materialien entwendet wurden. Auch ist festgestellt worden, daß von Schulkindern bereit gelegtes Kupfer fortgenommen worden ist.

Ich ersuche Sie, sich den Schutz der Leitungen angelegen sein zu lassen und etwa festgestellte Verstöße der genannten Gesellschaft zu melden.

Die Ortspolizeibehörden haben die ihnen unterstellten Polizeierkntobeamten (Polizeidiener, Feldhüter pp.) mit gleichmäßiger Anweisung zu versehen.

Der Landrat,
Duderstadt.

J.-Nr. 1. 2184.

Diez, den 7. März 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Verschiedene Vorfälle der letzten Zeit geben mir Veranlassung, nach Benehmen mit dem Herrn Kreisarzt darauf hinzuweisen, daß bei Erkrankungen an Kindbettfieber von einer Schlußdesinfektion Abstand genommen werden kann.

Ich ersuche um zukünftige Beachtung.

Der Landrat,
Duderstadt.

Bermischtes.

Jerusalem Stadtmauern sollen als Baumaterial meistbietend verkauft werden. Diese ehrwürdigen Zeugen längst vergangener Kultur beengen die Entwicklung Jerusalems zu einer Groß- und Handelsstadt und verhindern insbesondere die Anlage der zahlreichen elektrischen Straßenbahnen, die die modernen Vorstädte und Handelsviertel untereinander und mit der Altstadt verbinden sollen. Einzelne Teile, so besonders die prächtigen, zu einem großartigen Eindruck Jerusalems so viel beitragenden Türme, hofft man jedoch zu erhalten. Es hat sich zu dem Zweck ein Verein gebildet, dem die angesehensten Bürger Jerusalems als Mitglieder beigetreten sind. Namentlich wünscht man den altberühmten Davids-Turm vor der Spitzhacke zu bewahren und zu einem bleibenden Museum umzuwandeln.

Heringswärme. Ueber eine Million Pfund Sprotten und Heringe sind seit dem 14. Tagen erfolglos Wiederauftreten dieser Fische nach 9jährigem Fernbleiben in der Elbmündung inzwischen am Cuxhavener Fischmarkt durch die Auktion gegangen. Daß dieser reiche Segen des Meeres noch lange nicht erschöpft ist, geht daraus hervor, daß Montag früh 19 Fischekutter mit 300 000 Pfund Sprotten und Heringen in Cuxhaven am Markte waren, das größte Quantum, das jemals gleichzeitig angebracht worden ist. Trotz dieses enormen Angebots wurde das ganze Quantum zu Preisen von 1,50 bis 3,90 Mark für 100 Pfund flott gebracht, wie überhaupt alle Zufuhren gute Abnahme gefunden haben.

Ein christliches Studentenheim in Tokio. In Tokio, der Hauptstadt Japans, hat längst die feierliche Ein-

weihung des Studentenheims stattgefunden, das der Missionar Schweder vom Allgem. Evang.-Protest. Missionsverein dort erbaut hat. Das Haus gewährt gegen entsprechende Bezahlung 30 Studenten Wohnung und Verpflegung. Es enthält ein Lesezimmer und Unterhaltungsräume, um den Studenten edle Gefelligkeit zu bieten und sie dadurch vor dem Besuch übler Wirtshäuser zu bewahren. Morgens finden christliche Andachten statt, abends werden Vorträge gehalten. In dem Hause wird nach Möglichkeit nur Deutsch gesprochen. Die Studenten besuchen, um Deutsch zu lernen, die Abend-schule zur Erlernung der deutschen Sprache, die der Missionsverein seit 29 Jahren in Tokio unterhält. Zu der Einweihungsfeier waren der deutsche Botschafter in Tokio Graf Rege, der deutsche Generalkonsul Thiel aus Yokohama und auch 20 deutsche Kaufleute von dort erschienen. Der deutsche Botschafter hielt bei dem Fest eine Ansprache, in der er in anerkennenden Worten die hohe Bedeutung dieser neuen Arbeit des Missionsvereins rühmte. Das Geld zum Bau des Heims, 20 000 Mk., haben eine Anzahl weitblickender deutscher Kaufleute gestiftet und damit sich ein hohes Verdienst erworben um die Ausbreitung deutsch-evangelischen Wesens in Japan.

Die Stimmung, als sei die Mission eine überflüssige, wenn nicht gar schädliche — eine Stimmung, die immer noch in weiten Kreisen Deutschlands herrscht — hat heute in der deutschen Kolonien Japans und Chinas nicht mehr die Herrschaft. Dort hat man jetzt erfreulicherweise volles Verständnis für die hohe Bedeutung der Missionsarbeit.

Die Frau in der Gemeindegemeinschaft. Im Deutschen Reich sind 2850 Frauen ehrenamtlich in der Armenpflege tätig, 1775 in der Armen- und Waisenpflege und 10 739 in der Waisen- und Ziehkindüberwachung. Den Ausschlag für die Armen- und Waisenpflege gehören 329 Frauen an, davon in Preußen 231, Bayern 13, Sachsen 4, Baden 39, Hessen 5, Mecklenburg-Schwerin 1, Braunschweig 1, Anhalt 2, Sachsen-Meiningen 15, S.-Coburg-Gotha 1, Schwarzburg-Rudolstadt 2, Schwarzburg-Sondershausen 3, Bremen 2, Lübeck 2, Elbsaß-Vöhringen 8. Von diesen waren stimmberichtig in Preußen 165, in den übrigen Bundesstaaten 70, zusammen 235 von 329. In der Schulverwaltung sind 581 Frauen tätig, im Polizeiwesen 20, in verschiedenen sozialen Aufgaben und Kommissionen 845. Akademisch gebildeten Wohnungsinpektoreninnen gibt es nur 3: in Halle, Charlottenburg und Landkreis Worms. Daneben einige befähigte Wohnungsinpektoreninnen und eine größere Anzahl von Wohnungsinpektoren, die ehrenamtlich tätig sind.

Der Chef einer großen Firma kam eines Tages auf die Idee, in seinen verschiedenen Räumen Plakate aufzuhängen, die den Sinn sprachen: „Was du tun willst, tue gleich!“ — Die Wirkung war eine gerade wunderbare.

Der Kaufmann konnte nach Verlauf einer Woche folgende Resultate konstatieren: Der Kassierer war mit 50 000 Mark durchgebrannt, verschwunden war auch der erste Buchhalter und mit ihm die Stenotypistin, drei junge Leute hatten eine Gehaltsaufbesserung verlangt, und der Laufbursche hatte eine neue Karriere als Räuberhauptmann begonnen.

Rostflecken entfernt man aus Nickelgegenständen, wenn man sie einsetzt und sie nach 24 Stunden mit einem mit Ammoniak angefeuchteten Lappchen abreibt.

Kartoffeln kann man bis in den Juni hinein den guten Geschmack erhalten, wenn man sorgfältig die Augen ausschneidet, sodaß sie nicht keimen können.

Von Nah und Fern.

Montag, 23. März 1914

Nassauer Markt.

Wir bitten wiederholt, längere Berichte und größere Inserate uns schon am Tage vor dem Erscheinen des Nassauer Anzeigers, kleine Inserate vor 9 Uhr am Erscheinungstage zustellen zu wollen. Später eingehende müssen bis zur nächsten Nummer zurückgestellt werden. Ausnahmen hiervon können nur auf Todesanzeigen und sonstige, plötzlich eilig gewordene Fälle Anwendung finden. Solche Fälle finden ohne Weiteres in derselben Nummer noch Erledigung. Damit unsere Zeitung nicht immer wieder infolge verspäteter Zusendungen in der Fertigstellung verzögert wird und eine verspätete Herausgabe erleidet, bitten wir höflich um freundliche Berücksichtigung unserer Bitte. Durch die oft verspätete Herausgabe unserer Zeitung erwachsen uns Unannehmlichkeiten und auch geschäftliche Nachteile.

Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt.

Der Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Institute — von denen die Lebensversicherungsanstalt allerdings erst im Anfang der Entwicklung begriffen ist — für das Jahr 1913 ist soeben erschienen. Ein stattliches Heft von 82 Seiten mit reichem statistischen Material und mehreren graphischen Darstellungen. Es zeigt sich hier deutlich, wie unendlich viele Fäden die Nassauische Landesbank und Sparkasse mit der Bevölkerung unseres Regierungsbezirks in Stadt und Land verbinden und wie auch die Nassauische Lebensversicherungsanstalt es verstanden hat, sich gleich von Anfang an einzubürgern.

Der Bericht stellt eine flotte Fortentwicklung in allen Geschäftszweigen fest. Wir geben hier die wichtigsten Zahlen wieder und fügen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres in Klammern bei.

Ende des Jahres 1913 verfügte die Landesbankdirektion über 200 Kassenstellen, nämlich die Hauptkasse in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 168 Sammelstellen und 3 Annahmestellen. Von den Landesbankstellen befinden sich jetzt 23 in eigenen Dienstgebäuden. Der Neubau in Montabaur wird bezogen werden können und in Nassau a. L. sind Verhandlungen wegen Erwerbung eines Bauplatzes im Gange. Vergrößert wurden die Diensträume in den Gebäuden zu Hachenburg, Bad Homburg und Idstein. Die Zahl der der Direktion Ende 1913 unterstellten Beamten und Hilfsarbeiter beträgt 250, von denen 145 bei der Zentrale in Wiesbaden, 89 bei den Landesbankstellen und 16 bei der Lebensversicherungsanstalt beschäftigt sind. Als Verwaltung der Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse sind 171 Personen, als Lokalbeiräte der Nassauischen Landesbank

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

29

Die Zahl der persönlich erscheinenden Gratulanten war den Verhältnissen entsprechend nur eine geringe, aber aus der alten Heimat, von den alten Freunden kamen zahlreiche und herzlichste Glückwünsche.

Am zweiten Tage in der Nachmittagsstunde fuhr die Reichsgräfin Vartach vor; Rose Marie war bei ihr und überreichte Magelone einen großen Strauß von Maiblumen und Weichen.

Kenia war etwas bleicher als sonst und schloß die Braut mit einer an ihr fremden, tiefen Bewegung in die Arme. „Gott segne Sie, Magelone“, flüsterte sie, „und machen Sie ihn recht glücklich; er verdient es.“

Prinz Siska Edelsberg sandte ein großes, vergoldetes Füllhorn mit Rosen und Nelken, ein Meisterwerk der Gärtnerei. Als er dann noch selbst kam, war es ein Mittwoch und Vona gerade in Berlin. Ob Zufall oder Absicht bei der Wahl des Tages gewaltet, sie wußte es nicht.

Wie Rolf vorausgesehen und im stillen gehofft hatte, gestaltete sich jetzt das Leben für ihn und Magelone ganz anders. Der Verkehr im Palais Vartach wurde zwar nicht abgebrochen, aber Magelone nahm als Braut eine mehr reservierte Stellung in der Gesellschaft, besonders den Herren gegenüber ein, und die Huldigungen, die man ihrer Schönheit und ihrem heiteren, anmutigen Wesen zollte, waren ehrerbietiger, die Bewunderung zurückhaltender.

Sie selbst schien sich auch wieder mehr in die stilleren, häuslichen Verhältnisse einzugewöhnen, und es kamen Wochen harmlos glücklichen Familienlebens, bis Anfang April, als Karl Friedrichs Gesundheitszustand derartig verschlimmerte, daß alles andere dagegen in den Hintergrund trat. Magelone löste sich mit einer barmherzigen Schwester in den Nachwachern ab.

Oft, wenn der Kranke sehr litt, waren beide um ihn beschäftigt; Vona saß neben seinem Lager und hielt die fieberheißen, zuckenden Hände, während Schwester Siska die Eisumschläge erneuerte und die Arznei reichte. Die Augen des kranken Mädchens folgten dann den ruhigen Bewegungen der

Schwester, deren stilles, geräuschloses Walten ihr Bewunderung abnötigte. Wenn sie sich aber dann die Frage vorlegte, ob sie selbst wohl so selbstlos nur für andere leben könnte, dann mußte sie in ihrem Innern „nein“ sagen. Kämpfte sie doch schon wochenlang gegen die Unruhe und das Sehnen ihres verlangenden Herzens nach Lebenslust und Lebensfreudigkeit einen Kampf, um den niemand wußte; selbst ihren Verlobten täuschte sie über ihr eigentümliches Empfinden hinweg.

Eine Woche später, an einem lichten, warmen Maitage, hatte Karl Friedrich von Velden die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen, und drei Tage nachher trug man den Nachkommen eines der vornehmsten Geschlechter nach dem Städtchen Friedhofe hinaus, zur letzten Ruhe.

Hinter seinem Sarge schritt als nächster Leidtragender sein einziger Sohn, der Erbe eines alten Namens, der mit allen Kräften, mit erstem Streben danach ringen mußte, in fremden Landen sich und den Seinen eine neue, gesicherte Lebensstellung zu gründen, da die angestammte geliebte Heimat ihm für immer verloren war.

14. Kapitel.

Gräfin Kenia Vartach war eine jener Naturen, in denen, ihnen selbst unbewußt und von anderen unerkannt, alle Eigenschaften einer wirklich edlen Seele schlummern. Daß sie haterzig und hilfsbereit war, hatte sie oft bewiesen; es bedurfte dazu aber ihrerseits keiner Opfer, und ihr ganzes Leben war bis jetzt so verflochten, ohne nach dieser Richtung hin irgend welche Ueberwindung kostende Anforderungen an sie zu stellen.

Im Glanze aufgewachsen, wurde sie mit einundzwanzig Jahren mit dem Reichsgrafen Cato Vartach vermählt. Es war ein hübscher, schneidiger Garde-Fusar, voller Lebenslust; sie stimmte in ihren Anschauungen mit ihm prächtig überein, reich waren sie beide und mochten sich auch recht gern.

„Weiß Gott, ich bin dem Cato ordentlich gut“, sagte Prinz Edelsberg zu ihren intimsten Freundinnen. Große, nein, nicht einmal kleine Bräutchen für eine echte, gegenseitige Liebe, für unerschütterliche Treue und freudige Aufopferung fanden sie auf ihrem Lebensweg — es klappte eben alles.

Nach zweijähriger Ehe wurde die kleine Rose Marie geboren, und die jungen Eltern freuten sich innig, trotzdem es kein Größlein und Erbe war. Zwölf Monate später starb Cato Vartach am Typhus. Gräfin Kenia betrauerte ihn aufrichtig, aber in ihrer ruhigen Weise, und als sie später wieder in der Gesellschaft erschien, wurde sie keine von den jungen, eleganten Witwen, die in ihrem Frauentitel nur einen Schild sehen, durch den gedeckt sie ein möglichst vergnügtes Leben mit allen gesellschaftlich nur irgend gestatteten Freiheiten genießen können, und die unter ihren Kurmachern im stillen schon die Wahl eines zweiten Gatten treffen.

Gräfin Vartach war jung und reich, und sie genoß ihre Jugend und ihren Reichtum, sie freute sich als echtes Weib ihrer Schönheit und ließ sich bewundern, ihr Sinn war auf das Oberflächliche gerichtet, aber alles Frivole, alles Schläfrige stieß sie ab. Unter den jungen Männern der Aristokratie, die in ihrem Hause verkehrten, waren viele, die sich um ihre Gunst bewarben, sie waren ihr gleichgültig, bis auf einen, und ihm schenkte sie ihr liebevolles, warmes Herz, dieser Eine war Rolf von Velden.

An dem Tage, an welchem sie die Anzeige seiner Verlobung mit Magelone Dyrfurt erhielt, hatte sie unter heißen Tränen nicht ihre Liebe, aber ihre Wünsche und Hoffnungen begraben, und in diesen Stunden hatte sich das edle Weib in ihr durchgerungen. Stolz, aber ohne Verbitterung verbarg sie ihre Gefühle im Herzen, ihr bei aller Tiefe ruhiges Empfinden und Denken kam ihr hierbei zu statten.

Sie bewahrte Magelone eine freundliche Gesinnung, aber bei seinem Taktgefühl wußte sie sich Rolf gegenüber unmerklich mit noch engeren Schranken zu umgeben. Trotz aller guten Vorsätze konnte sie es aber doch nicht ändern, daß ihr das Leben mit einem Male unendlich öde, leer und reizlos erschien. Sie verließ Berlin frühzeitig als sonst, ging erst nach Rendsburg zu ihrem Bruder, dem Fürsten Vothar Edelsberg, dann in die Berge, um schließlich Mitte August auf ihrem Witwensitz Strombeck anzulangen.

Ein herrlicher, beneidenswerter Witwensitz, dies Rittersgut mit seiner Umgebung von wogenden Kornfeldern, saftig grünen Wiesen, seinen alten, weit ausgebreiteten Forsten und seiner wunderschönen Lage am Ostseestrand.

205,20

und Sparkasse 73 Personen tätig, während für die Nassauische Lebensversicherungsanstalt 62 Kommissare und 429 Vertrauensmänner bestellt sind.

Von dem Gesamt-Bruttogewinn in Höhe von 2,836,815 Mk. verblieb nach Deckung der Verwaltungskosten, Zuweisung an die Reservefonds, Ertrag der Kursverluste u. a. ein Reinüberschuss zur Verfügung des Kommunalrats bei der Landesbank von 508,800 Mk. (652,990 Mk.) und bei der Sparkasse von 142,411 Mk. (303,736 Mk.).

Die Einlagen bei der Sparkasse sind um 5,639,631 Mk. (4,213,148 Mk.) gewachsen und haben einen Gesamtbestand von 146,244,673 Mk. erreicht, der sich auf 219,553 Sparkassenbücher verteilt. An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden abgesetzt 26,505,800 Mk. (15,185,950 Mk.). Zur Zeit sind 164,028,850 Mk. an Landesbank-Schuldverschreibungen im Umlauf. An Darlehen gegen Hypothek wurden von der Landesbank und Sparkasse in 1913 zusammen gewährt 3194 Posten mit 24,1 Millionen Mark. Der gesamte Hypothekenbestand beläuft sich auf 39,520 Stück Hypotheken mit 256,5 Millionen Mk. Kapital. An Gemeinden, öffentliche Korporationen etc. wurden in 1913 - 186 Darlehen im Gesamtbetrage von 4,8 Millionen Mark ausbezahlt. Der Gesamtbestand beider Institute an solchen Darlehen beläuft sich auf 2169 Posten mit 27,6 Millionen Mark. An Darlehen gegen Bürgschaft wurden in 1913 - 796 Posten mit 2,350,005 Mk. ausbezahlt. Der Bestand beträgt jetzt 2582 Darlehen mit 6,826,458 Mk. An Lombard-Darlehen bestanden Ende 1913 - 2145 Darlehen im Gesamtbetrage 8,769,232 Mk. (7,320,617 Mk.). Die Verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren (offene Depots) hat einen außerordentlichen Umfang angenommen. Ende 1913 waren 129,7 Millionen Mark an Wertpapieren deponiert, die sich auf 8739 Privatpersonen, Gemeinden, Stiftungen etc. verteilen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug allein 1109 Konten mit 11,253,500 Mk. Der Scheck- und Kontokorrent-Verkehr, der erst im Jahre 1904 neu aufgenommen wurde, weist einen Umsatz von 126,5 Millionen Mk. (117,8 Mill. Mk.) auf bei 2779 (2374) Konten. Die Debitoren betragen 5,634,817 Mk. (4,131,671 Mk.), die Kreditoren 11,502,389 Mk. (8,642,624 Mk.).

Erwähnt wird noch, daß die Landesbank in Wiesbaden durch Ankauf des Eckhauses Rheinstraße und Moritzstraße ihren Hauptsitz arrondiert hat und daß angrenzend an das jetzige Dienstgebäude ein großer Erweiterungsbau entstehen soll. Das neu erworbene Haus soll als Reserve für die Zukunft dienen.

Von der Entwicklung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt wird berichtet, daß der Zugang von Versicherungsanträgen alle Erwartungen bei weitem übertraffen habe. Im ersten Quartal sind nicht weniger als 1200 Versicherungsanträge mit 4 Millionen Mark Kapital eingegangen.

Der Bericht steht Interessenten zur Verfügung, er wird auf Wunsch auch durch die Post versandt.

Nassau, 18. März. Gelegentlich eines Übungsritzes beziehen vom Trainbataillon Nr. 8 aus Ehrenbreitstein am 25. März in Nassau Quartier: 11 Offiziere, 3 Unteroffiziere, 23 Mann und 25 Pferde.

Nassau, 18. März. Die Michaelsmarkt-Kommission hat ihre Vorarbeiten für den diesjährigen Michaelsmarkt am 4. und 5. Okt. bereits begonnen. In Aussicht genommen ist, den Markt noch weitläufiger auszugestalten als wie dies im vorigen Jahre der Fall war. Neben den Prämierungen von Rindvieh, Schweinen, Ziegen und Obst, zu welchen die Preise wesentlich vermehrt worden sind, soll auch wieder eine Verlosung von lebenden Tieren sowie landwirtschaftlichen und Gebrauchsgegenständen stattfinden. Als 1. Preis ist ein Rind, als 2. ein Schwein, als 3. eine Ziege, als 4. ein Ziegenlamm vorgesehen.

Nassau, 18. März. Wiederholt vorgekommene Verstöße gegen die Bestimmungen und eingetretenen Nachteile veranlassen die Handwerkskammer erneut auf folgendes hinzuweisen: 1. Hat ein Lehrling grundlos die Lehre verlassen, so kann der Antrag seitens des Lehrherrn bei der Ortspolizeibehörde auf zwangsweise Zurückführung des Lehrlings nur binnen einer Woche seit dem Weggang des Lehrlings gestellt werden, und auch nur dann, wenn ein ordnungsmäßiger, schriftlicher Lehrvertrag vorliegt. Der Lehrvertrag ist bei Stellung des Antrages zu übergeben. 2. Der Lehrvertrag ist binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre abzuschließen. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Probezeit auch zur Lehrzeit gehört und unter Beginn der Lehrzeit, also der Tag des Eintritts des Lehrlings, zu verstehen ist. Ferner darf nicht übersehen werden, daß 4 Wochen nur 28 Tage sind, und nicht, wie vielfach angenommen wird, gleichbedeutend sind mit einem Monat. 3. An die Kammer oder die Innung ist stets nur eine Ausfertigung des Lehrvertrags einzureichen, nicht alle drei, wie es häufig geschieht. 4. Der Lehrvertrag muß nach dem obligatorisch eingeführten Formular der Handwerkskammer abgeschlossen werden, ansonst ist er ungültig. Andere Vertragsformulare dürfen nur verwendet werden, wenn sie durch die Kammer ausdrücklich zugelassen sind.

[O] Auf der Wartburg schreiten jetzt die Arbeiten für den neuen Gasthof rüstig vorwärts: die Eröffnung ist noch vor dem 1. April 1914 geplant. Die gesamte Bauzeit hat nur 11 Monate gedauert, was bei der Schwierigkeit der Baustelle gewiß als eine besonders bemerkenswerte Leistung des bauleitenden Architekten Professor Bodo Ehardt für die künstlerische und praktische Bearbeitung der Pläne des umfangreichen Gasthofbaues, der für einen Verkehr von 150,000 Menschen im Jahre berechnet ist, ein längerer Zeitraum zur Verfügung gestanden. Das Erscheinen einer Denkschrift, welche über die praktischen und künstlerischen Fragen eingehend Auskunft geben wird, steht unmittelbar bevor.

Aus Berlin wird geschrieben: In neuerer Zeit mehrten sich wieder die Klagen über die schwere Belästigung, die die Stadt Braubach und die Marksbach durch die so sehr giftigen Rauchschwaden erleiden, welche von der Blei- und Silberhütte in Braubach a. Rh. ausgehen. Die neuen Anlagen der Hütte, welche trotz des Einspruchs der Bewohner von Braubach und der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen von der Regierung genehmigt worden sind, zeigen sich im höchsten Grade verderblich, sowohl für das Landschaftsbild wie für den Pflanzenwuchs, namentlich aber auch für die Bewohner von Braubach und der weiteren Umgebung. Es ist unbegreiflich, daß in einer Zeit, in der so viel von Denkmalspflege und Heimatschutz gesprochen wird, noch derartige Unternehmungen an solchen Stellen zugelassen werden.

Diez, 16. März. Der Kreistag des Unterlahnkreises wird am Montag, den 23. März zu einer Sitzung hier zusammentreten. Die Tagesordnung umfaßt die Beratung

des Etats, Entgegennahme des Verwaltungsberichtes 1913 und Ertragwahlen einzelner Kommissionen.

Hornau i. T., 16. März. In der vorletzten Nacht brannte hier die Langestraße 2 belegene Villa, die von dem Architekten Volz bewohnt wird, bis auf den Grund nieder. Familie Volz, Mann, Frau und drei kleine Kinder, lagen in tiefem Schlaf und sind erst durch das Bellen ihres Retterhundes aus dem Schlaf geweckt worden.

Bad Homburg v. d. G., 15. März. Ein furchtbares Brandunglück trug sich heute vormittag in der Villa Weiland zu. Die in dem Hause wohnende Frau La Fongere hatte schon am Freitag früh versucht, sich mit Leuchtgas zu vergiften, wurde aber rechtzeitig ins Leben zurückgerufen. Heute früh begab sich die schon ältere Dame in den Keller, übergieß sich mit Petroleum und setzte die bldurchtränkten Kleider in Brand. Im Nu glück die Unglückliche einer Flammensäule. Das Feuer teilte sich den im Keller lagernden Gegenständen mit. Man wurde erst aufmerksam, als Flammen und Rauch aus den Fenstern schlugen. Die Feuerwehr traf zwar nach wenigen Augenblicken ein, konnte sich aber nur noch auf die Dämpfung des Kellerbrandes beschränken. Die Frau selbst war bereits zu einer unkenntlichen Masse verkohlt.

Saarbrücken, 16. März. Auf der Privatgrube Hasterbach, ist ein Streik ausgebrochen. Am Samstag haben 464 Bergleute die Kündigung eingereicht. Die christliche Gewerkschaft erklärt, daß sie hinter dem Streik steht, und mit den Streikenden volle Sympathie hat.

Der „Zukunftsschöpfung.“ Berlin, 16. März. Auf der diesjährigen Mastviehausstellung in Breslau am 27. und 28. März wird ein Dösch zu sehen sein, der bei einer Widerristhöhe von 2 Meter 10 Zentimeter ausgemästet ein Gewicht von etwa 40 Zentner erreichen dürfte. Das Tier, das von einem Landwirt in Holstein ausgestellt wird, ist, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ berichtet, auch deswegen merkwürdig, weil es eine Kreuzung zwischen dem deutschen und Zebuind ist, die bekanntlich auch auf dem Gute des Kaisers in Randen gezüchtet wird, und von mancher Seite als eine Art Zukunftsind zur Vermehrung der Fleischerzeugnisse angesehen wird.

Hochwasser und Sturm.

Nassau, 18. März. Die Lahn ist wieder gestiegen. Sie ist über die Ufer getreten und dringt im unteren Stadtteil bereits in die Keller. Heute Nacht hat es geschneit.

Limburg, 17. März. Infolge des unaufhörlichen Regens der letzten Tage stieg die Lahn im Laufe der letzten Nacht in Limburg um volle 70 Ztm. Im Laufe des heutigen Vormittags war die Flut hier noch im Steigen begriffen.

Marburg (Lahn), 17. März. Das Hochwasser ist in der letzten Nacht gestiegen. Das Lahntal und das Ohmtal sind stundenweit überflutet.

Kassel, 17. März. Fulda und Werra steigen. Weite Flächen sind überschwemmt.

Jena, 17. März. Die Saale führt infolge der starken Niederschläge abermals Hochwasser. Die Bewohner des Saaltals treffen bereits Vorkehrungen, um Schaden zu verhüten.

Kreisfeld, 17. März. Die Wupper führt schweres Hochwasser. Die Ufer sind weithin überschwemmt. Das Wasser steigt weiter.

Glückstadt, 17. März. Im Gebiet der Unterelbe herrscht seit gestern Unwetter. Nachdem es 36 Stunden geregnet hatte, begann ein starker Nordweststurm. Die dadurch herbeigeführte Sturmflut, überschwemmt die Ländereien vor den Deichen auf weithin. Verschiedene kleinere Schiffe sind gestrandet. Auf der Unterelbe stockt der Schiffsverkehr.

Hirschberg i. Schl., 17. März. Im Gebirge ist ein rapider Wettersturz mit Gewitter und starken Schneefällen eingetreten.

Eisenach, 17. März. Schneefürne und Regengüsse bewirken ein bedrohliches Steigen des Werra-Hochwassers. Das Werratal ist searchtig überflutet.

Gotha, 17. März. Im Thüringer Wald herrscht anhaltend starker Schneefall bei 1 Grad Kälte.

Eichenberg (Kreis Wismar), 17. März. Durch den von starken Regengüssen und Schnee begleiteten orkanartigen Sturm, der gestern abend in Mitteldeutschland herrschte, wurde eine empfindliche Störung im Fernsprechverkehr zwischen Norddeutschland und Thüringen herbeigeführt. In der Nähe des Dorfes Brenke im Weimertal wurden eine größere Anzahl Telegraphenmasten umgerissen.

Heidelberg, 17. März. Der orkanartige Sturm der beiden letzten Tage hat in zahlreichen Orten der badischen Pfalz mannigfache Schäden an Gebäulichkeiten verursacht. In Neuenheim richtete ein plötzlicher Wirbelsturm allerlei Verheerungen an. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert. Aus Weinheim wird ein Bergbruch gemeldet. Im Gewann Rennweg ist der rechte Abhang mit den Bäumen abgerutscht. Die Löhwand hatte sich infolge der reichlichen Niederschläge losgelöst und war ins Wandern gekommen.

Mainz, 17. März. Main und Neckar steigen.

Bingen, 17. März. Der Rhein ist abermals im Steigen begriffen. Die Röhre und deren Seitentäler sind ebenfalls stark angeschwollen und führen Hochwasser. Sehr erheblichen Schaden hat im Nahe- und im Hunsrückgebiet der orkanartige Sturm angerichtet, besonders in den Forsten.

Meg, 17. März. Der gestrige Sturm hat neben anderen schweren Schäden auch an der militärischen drachlosen Station Unheil angerichtet. Der eine der beiden 80 Meter hohen Türme wurde umgeworfen, der andere verbogen.

Brüssel, 17. März. Gestern herrschte den ganzen Tag über starker Sturm.

Petersburg, 16. März. Wie aus Nowotzherkask gemeldet wird, hat der Sturm am 13. März auch im Dagebiet unermeßlichen Schaden angerichtet. Im Ragalnik-Gebiet in Stanika-Konstantinowska sind mehrere Menschen umgekommen. Viele Einwohner des Fischerdorfes Krugloje, die sich während des Sturmes auf dem Meere befanden, sind nicht wieder heimgekehrt. Die Wogen, die die flache Küste bis tief ins Land überschwemmten, rissen beim Zurückfluten alles, was in ihrem Bereich war, mit sich fort. Auch viel Vieh ist ertrunken.

Budapest, 16. März. Durch die Zerstörung der telegraphischen Verbindungen sind über die Hochwasserkatastrophe erst heute ausführliche Nachrichten eingetroffen. Hierin ist die Katastrophe noch größer, als es anfangs angenommen wurde. In dem Komitat Marmarosziget sind 60 Ortschaften durch die Ueberschwemmung vollkommen vernichtet worden. Das Städtchen Tiszaulak wurde in der Nacht von Donnerstag zum Freitag von der Flut überrascht und buchstäblich fortgespült. Die Dämme waren in einer Stunde

durchgebrochen und das Militär war gegenüber den tobenden Elementen ohnmächtig. Die Einwohner - etwa 1200 an der Zahl - mußten sich in die benachbarten Ortschaften flüchten. Als der Morgen herangebrochen war, lag die Stadt vollkommen in Trümmern.

Letzte Nachrichten.

Freude in Braunschweig.

Braunschweig, 18. März. Die Herzogin Viktoria Luise ist heute Morgen 5 Uhr von einem Erbprinzen entbunden worden. Mutter und Kind sind wohl. Die Kaiserin befindet sich am Wochenbett ihrer Tochter.

Die Afrikareise des Kronprinzen.

Berlin, 16. März. Wie die Abendblätter melden, trifft die Annahme, daß die Kosten der Reise des Kronprinzen in die Kolonien aus Reichsmitteln bestritten werden sollen, nicht zu. Sollte der Kronprinz nach Ostafrika reisen - die Genehmigung des Kaisers steht noch aus -, so würden die Kosten aus der Schatzkammer des Kronprinzen bestritten werden.

Beruhigende Erklärungen an Oesterreich.

Wien, 15. März. Im hiesigen auswärtigen Amte sind von der österreichisch-ungarischen Botschaft in Petersburg Nachrichten eingetroffen, wonach die Botschaft in Petersburg die Versicherung erhalten hat, daß man an maßgebenden Petersburger Stellen den kriegerischen Erklärungen der russischen Presse vollkommen fernstehe und ihnen jede Berechtigung abspreche. - Wiener finanzielle Kreise haben auch aus Paris beruhigende Mitteilungen erhalten, und man ist hier überzeugt, daß schon in den allernächsten Wochen eine Klärung der politischen Lage eintreten werde.

Berlin, 16. März. In der Nordd. Allg. Ztg. erfolgt eine halbamtliche Erklärung über das Verhältnis Deutschlands zu Russland. Die „Norddeutsche“ veröffentlicht folgenden politischen Tagesbericht: Die „Petersburger Börsenzeitung“ bringt nach einer telegraphischen Meldung einen Artikel in Sperdruck, der sich über den hohen Stand der russischen Heeresleistungen verbreitet, und deren offensiver Kriegsbereitschaft sie neben der Erwähnung der friedlichen Tendenzen der Politik des Zaren unterstreicht. Wir fühlen kein Bedürfnis, an dem gewiß berechtigten Lob des russischen Heeres Kritik zu üben, vermögen aber auch keinen Grund zur Beunruhigung daraus herzuleiten. Vielmehr ist die Zuversicht begründet, daß dergleichen auf den Ton kriegerischer Ueberlegenheit gestimmte Erörterungen in den guten Beziehungen der beiderseitigen Regierungen ebenso wenig stören können, als es der unbegründete Alarmruf getan hat, der neulich in der Petersburger Korrespondenz eines deutschen Blattes enthalten war.

Tumulte in der Paulskirche zu Moabit.

Zu wilden Ausschreitungen und Unruhen kam es Sonntag vormittag in der katholischen Pauluskirche zu Moabit. Hierüber wird folgendes berichtet:

Die Ursache der bedauerlichen Zwischenfälle ist darin zu suchen, daß die polnischen Kommunikanten nicht am 25. März mit deutschen zur Kommunion gehen wollten, sondern das Verlangen stellten, schon jetzt kommuniziert zu werden. Gestern fanden sich nun in der Pauluskirche 40 Polenkinde mit ihren Eltern ein und wünschten kommuniziert zu werden. Dieses Ansuchen lehnte der Kurator Vater Jacobus ab und forderte, nachdem die Polen wieder anstimmten und der Aufforderung, den Lärm einzustellen, nicht nachkamen, die Kirchenbesucher auf die Kirche zu verlassen. Hiergegen protestierten die Polen und blieben auf den Plätzen sitzen. Hierauf bestieg Vater Amatus die Kanzel und verlangte energisch das Verlassen der Kirche, widrigenfalls er die Polizei herbeiholen müßte. Die Polen brachen in lebhafte Protestrufe aus und verlangten nach wie vor die Kommunion ihrer Kinder. Inzwischen erschienen 8 Kriminalbeamte, die von den Pfarrern herbeigerufen worden waren und versuchten, die Leute gütlich zum Verlassen der Kirche zu bewegen. Da ihnen dies nicht gelang und die Beamten zu schwach waren, um mit Gewalt vorzugehen, wurden noch 20 uniformierte Schutzleute herbeigerufen, die in Gemeinschaft mit den Kriminalbeamten die Leute aus der Kirche herausdrängten.

Von anderer Seite wird über den Zwischenfall in d. Pauluskirche gemeldet, daß die katholische Pauluskirche gestern früh 9 Uhr auf Ansuchen der Geistlichkeit geräumt werden mußte, weil lärmende Kundgebungen von Seiten der Gemeindeglieder stattfanden, die einen geordneten Gottesdienst unmöglich machten. Auf polizeiliche Aufforderung verließ die Menge die Kirche, ohne daß es zu ernstlichen Zwischenfällen gekommen wäre. Ansehend handelt es sich um eine seit langem vorbereitete Demonstration, da die Polen Erweiterung ihrer kirchlichen Vorrechte, insbesondere häufigere Abhaltung des Gottesdienstes in polnischer Sprache verlangten. Die Polizei ging äußerst schonend vor und es gelang ihr, die in den Seitentrassen sich ansammelnde Menge ohne Anwendung von Gewalt zu zerstreuen. Für den Nachmittag und die kommenden Feiertage waren von der Polizei Vorkehrungen getroffen worden, um etwaigen Unruhen vorzubeugen.

Berlin, 16. März. Ueber die Demonstration der Polen in der katholischen St. Paulus-Kirche in Berlin wird noch gemeldet, daß ein Teil der Polen der radikalen Richtung schon längere Zeit verlangt, daß der gesamte Gottesdienst, auch die Ertelung des Sakramentes in polnischer Sprache erfolgen solle. Man ist den Polen soweit entgegengekommen, daß sich jeden Sonntag zwischen 8 und 9 Uhr der lateinischen Messe eine Predigt in polnischer Sprache anschloß. Damit geben sich aber die Polen nicht zufrieden. Sie saßten in verschiedenen Versammlungen eine Resolution, in der es heißt: „Wir versprechen und schwören, daß wir unsere Kinder niemals anders als in unserer polnischen Muttersprache zum Sakrament zulassen werden.“ Durch diese Versammlungen waren die Kirchenbehörden bereits aufmerksam gemacht worden, daß die Polen eine Demonstration planten, und sie hatten sich deshalb mit der Polizei in Verbindung gesetzt, die auch zu dem gestrigen Gottesdienst eine Anzahl Kriminalbeamten entsandte. Schon während der Messe mußten mehrere Personen, die den Gottesdienst zu stören versuchten, aus der Kirche entfernt werden. Zu einem großen Tumult kam es aber, als etwa 60 Kinder am Altar niederknieten und die Ertelung in polnischer Sprache verlangten, was ihnen der Geistliche verweigerte. Alle Beruhigungsansprüche der Geistlichen blieben erfolglos. Ein anwesender, der polnischen Sprache mächtiger Geistlicher versuchte ebenfalls in polnischer Sprache die Menge zu beruhigen, aber er wurde durch Lärmen am Weiterreden gehindert, so daß schließlich die Polizei eingreifen mußte. Nur ein kleiner Teil der De-

monstranten verließ die Kirche auf die Anforderung der Polizei freiwillig. Der größte Teil mußte mit Gewalt entfernt werden, nämlich die Frauen klammerten sich an den Bänken und Beichtstühlen fest.

Abfällige Kritik eines französischen Generals an den französischen Grenzverstärkungen.

Paris, 16. März. Im „Echo des Paris“ läßt General Maierot eine sehr scharfe Kritik an der angeblich völlig zwecklosen Schaffung des 21. Armeekorps und der dadurch in den Dienstzweigen der anderen zur Verteidigung des französischen Ostens und Nordostens aufgestellten Armeekorps entstandenen Verwirrung. Fragt man nach der Ursache dieser Neuverteilung, so erhält man die Antwort: Wir dürfen hinter Deutschland, das ständig fünf Armeekorps an unseren Grenzen hält, nicht zurück stehen. Maierot geißelt diese, nur die brutale Ziffer betrachtende, nicht aber den Geist der deutschen Organisation erfassende Nachahmungssucht der französischen Heeresleitung und wendet sich gegen die Absurdität, mit enormen Kosten Bahnhöfe zu bauen, die direkt dem Feuer der Meher Außenbefestigung ausgesetzt sind. (In Wahrheit stehen an der französischen Grenze nicht fünf, sondern nur vier deutsche Armeekorps. Bis Oktober 1912 waren es sogar nur drei.)

Paris, 18. März. Die Frau des Finanzministers Caillaux hat gestern Abend den Direktor und Redakteur des „Figaro“, Gaston Calmette erschossen. Calmette hatte Caillaux in der Presse heftig angegriffen. Die Frau des Ministers hat zur Selbsthilfe gegriffen und den Angreifer der Ehre ihres Mannes, Calmette, durch Revolvergeschüsse niedergestreckt.

Die „Münchener Abendzeitung“ gibt unter Vorbehalt die Sensationsnachricht wieder, wonach der auf seiner Englandfahrt verschwundene Erfinder Diesel nicht tot sei, sondern nach eingegangenen Briefen in Kanada sich eine neue Existenz gegründet haben soll.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Mittwoch, 18. März, abends 7½ Uhr: „Wie einst im Mai.“
Gesangsposse in 4 Bildern von Kollo und Bredschneider.
Donnerstag, 19. März, abends 7½ Uhr: Einmaliges Gastspiel und Kammerkunstabend von Maya Delvard, und Marc Henry.

Gottesdienstordnung.

Evangelische Kirche, Nassau. Passionsgottesdienst.
Donnerstag Nachmittag 4 Uhr: Herr Pfarrer Moser.

Bekanntmachung.

Mehrfache Uebertretungen veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß an denjenigen Sonn- und Festtagen, an denen eine fünfstündige Beschäftigungszeit zulässig ist, der Verkauf von Back- und Konditorwaren von nachmittags 5-6 Uhr stattfinden darf. Das hierorts herkömmliche Feilbieten von Fastenbroteln durch Kinder unter 14 Jahren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus, ist nur für bestimmte Zeitabschnitte, welche im Kalenderjahre die Dauer von 4 Wochen nicht überschreiten dürfen, gestattet, an Sonntag Nachmittagen auch nur von 5-6 Uhr zulässig.

Nassau, den 17. März 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Hafenclever.

Bekanntmachung.

Von der oberen Lohn ist weiteres Steigen der Lohn gemeldet worden.

Nassau, 17. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hafenclever.

Bekanntmachung.

Nachdem in der letzten Generalversammlung die Anlage eines Strandbades beschlossen ist, sollen mit den Bauarbeiten alsbald begonnen werden. Angebote sind zu richten an Kurhausdirektor Sievert, der auch Auskunft über die Anlage erteilt.

Der Vorstand

des Verschönerungs- und Verkehrsvereins Nassau.

Realschule zu Nassau.

Die Aufnahmeprüfung für die hiesige Realschule findet Mittwoch, den 1. April, von 8 Uhr an statt. Anmeldungen, wobei von auswärtigen Schülern das letzte Schulzeugnis, der Geburts- und Impfschein vorzulegen sind, nimmt der Unterzeichnete täglich in seiner Wohnung, Mittelplatz, und Dienstag, den 31. März, morgens von 11-12 Uhr auf seinem Dienstzimmer im Schulgebäude entgegen.

Obligatorischer Unterricht in Französisch 4 Jahre und in Englisch 2 Jahre lang in gesonderten Abteilungen. Die Ziele im Französischen gleichen denen der Sexta-Untertertia einschl. und im Englischen dem der Untertertia der Realschule in Bad Ems. Kleine Klassen.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische jährlich 50 Mk., für Auswärtige 60 Mk. Ermäßigung ist nicht ausgeschlossen.

Nassau, den 16. März 1914.

Der Rektor:
Krull.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt am 1. April um 10 Uhr. Mitzubringen ist von den in Nassau geborenen Kindern der Impfschein, von den auswärts geborenen Geburts- und Impfschein. Alle Kinder haben in Begleitung Erwachsener zu erscheinen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Kinder, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, nur dann eingeschult werden können, wenn seitens der Eltern durch ein ärztliches Attest der Nachweis der genügend körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder erbracht ist.

Nassau, den 16. März 1914.

Der Rektor:
Krull.

Vereinigte Volks- u. Realschule Nassau.

Montag, den 23. März findet von morgens 10 Uhr an die Prüfung der Schülerinnen der 1. Klasse der Volksschule im Haushaltungsunterricht statt, wozu die Eltern der Schülerinnen sowie alle Freunde dieses Unterrichts hiermit freundlichst eingeladen werden.

Nassau, den 17. März 1914.

Der Rektor:
Krull.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr soll das Brechen und Anfahren von 40 Rbm. Steine zur Befestigung einer Wegstrecke vergeben werden. Zusammenkunft am Steinbruch im Distrikt 6 Oberheidchen.

Nassau, den 17. März 1914.

Der Förster:
Stoll.

Gewerbeverein.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung wird der Gewerbeverein in diesem Jahre einen Besuch der in Köln stattfindenden Werkbund-Ausstellung durch seine Mitglieder arrangieren. Ein Teil der Unkosten wird auf die Vereinskasse übernommen werden können. Um recht vielen Mitgliedern die Beteiligung an dem Ausstellungsbefuche zu ermöglichen und um den Teilnehmern die Aufbringung der Kosten zu erleichtern, ist beschlossen worden, eine Reisekasse zu gründen. Wir richten an unsere Mitglieder die freundliche Bitte, sich an dieser Kasse recht zahlreich zu beteiligen. Die Botin des Vereins, die allwöchentlich die Vereinszeitung unseren Mitgliedern übermittelt, ist ermächtigt, Beiträge für die Reisekasse entgegenzunehmen.

Der Vorstand.

Evangelischer Kirchenchor Nassau.

Freitag abend 8½ Uhr:

Generalversammlung und Gesangsstunde in der Unionbrauerei.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Mitteilungen und Anträge.



Freiwillige Feuerwehr Nassau.

Sonntag Morgen 8 Uhr:

Übung.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Kommandant.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der herzlichen Teilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung meines innigstgeliebten Sohnes, unseres innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Karl Kreidel,

für die zahlreichen Blumenspenden, besonders aber für das Ehrengeleitete der Schulkameraden von Nassau und Bergnassau-Scheuern und des Stenographenvereins „Gabelsberger“, sowie der Schwester Karoline für die liebevolle Pflege, Allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Kreidel Wtw.,
Wilhelm Kreidel,
Luise Schneider, geb. Kreidel,
Fridolin Schneider,
Auguste Kreidel, geb. Best.

Nassau-Gross-Gerau, den 18. März 1914.



Donnerstag frisch eintreffend:

Ia. Kleine Schnellkäse, Pfd. 20 Pfg.

Ia. Cabliau, Pfd. 24 Pfg.

Zu haben im

Rölnher Konsum-Geschäft

Nassau-Lahn, Amtsstr. 4.



Der beste Beweis

für die Qualität und Preiswürdigkeit meiner

Schuhwaren

ist die stete Vermehrung meiner Kundschaft.

Empfehle auch in diesem Jahre zu Ostern mein reichhaltiges Lager in Schuhwaren aller Art. Sämtliche Artikel sind bereits eingetroffen.

Hochachtungsvoll

Georg Ramb, Nassau.

Schuhwarenhandlung, Marktstr. 1

M.-G.-V. „Liederkranz“ Nassau

Gegründet 1877.

Dirigent: Herr Chormeister G. Gries, Coblenz.

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten des Umbaues der evangelischen Kirche
am Sonntag, den 22. März 1914, abends 8½ Uhr
im Saalbau „Zur Krone“.

PROGRAMM.

I. TEIL:

1. Die Himmel rühmen, Chor . . . Beethoven
2. Lohengrins Herkunft, Solovortrag R. Wagner
(Herr Mehlmann)
3. a) So viel Stern am Himmel stehen Engelsberg
b) Wie's daheim war, Chor . . . Wohlgemuth
4. Das Grab auf der Heide, Baritonsolo Heiser
(Herr Müller)
5. Abendglocken, gemischtes Doppel-
Quartett (4 Damen und 4 Herren)
6. Der schwäbische Fiedelmann, Chor Jos. Werth
7. Seemannslos, Tenorsolo . . . Martell
(Herr Schwind-Coblenz)
8. a) Waldsegen, Chor mit Solo für
Tenor und Bass . . . Kern
b) Mein Heimattal, Chor . . . Wagner

II. TEIL:

9. O schweige still, aus der Op. „Das
Glöckchen des Eremiten“ . . . Kreutzer
(Herr Schwind-Coblenz)
10. Die Kapelle, Chor . . . Kreutzer
11. Leicht Gepäck, Solovortrag . . . Neumann
(Herr Mehlmann)
12. a) Sonntag ist's, Chor . . . Breu
b) Mein Heimattal, Chor . . . Ullrich
13. Erinnerung an Tirol, Duett . . . Wenzel
(gesungen von 4 Damen)
14. Der Fremdenlegionär, Kostümsolo Ehrlich
(Herr Weimann)
15. a) O Frühling, du selige Zeit, Chor Brodt
b) Am Fenster, Chor . . . Hansen

Eintritt à Person 50 Pfg.

Wegen der Reichhaltigkeit des Programms nimmt das Konzert punkt 8½ Uhr seinen Anfang. Kassenöffnung 7¼ Uhr. Der Verein gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, dass der Besuch des Konzertes, des guten Zweckes wegen, ein recht reger werden möge.

Es wird gebeten während des Konzertes nicht zu rauchen.
Getränke nach Belieben.

Der Vorstand.

Zur bevorstehenden Frühjahrsaus-
sicht alle Sorten

Gemüsesämereien,

sowie

Dickwurzfamen

(Eckendörfer u. Oberndörfer)
empfiehlt

N. Hermes, Nassau,
Römerstraße 4.

Ein braves fleißiges

Dienstmädchen

gegen guten Lohn gesucht.
Wo? zu erfragen i. d. Exped.

Pa.

Kleesamen,

Pfund 78 - zu haben in der
Verkaufsstelle des

Rölnher

Konsumgeschäft

Nassau, Amtsstraße 4.

Wasche
mit

Henkel's Bleich-Soda.



Dr. Zimmermann'sche

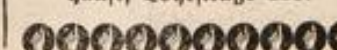
Handelschule

Coblenz, Röhrstraße 133

am Hauptbahnhof.

Am 22. April

beginnen neue Kurse für Schüler
und Schülerinnen jeden
Alters. Näheres durch Prospekt.
Schriftl. Anm. jed. d. mündl.
tägl. von 10-5 Uhr im Schul-
hause, Röhrstraße 133.



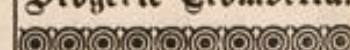
Neu! Neu!

Gewürzter Fleischextrakt,

Liebig flüssig,

per Flasche 1.20 und 2.20 Mk.,
erhältlich in der

Progerie Trombetta.



Im Bügeln

empfiehlt sich

Frieda Hermann, Nassau.

Mädchen

gesucht zum 1. April.

Frau Karl Born.

Schönes möbliertes

Zimmer,

mit oder ohne Pension, zu ver-
mieten.

N. Hermes, Nassau.

Frische Sendung

Bückinge

eingetroffen, für Freitag frisch
gewässerten schönen weißen

Stodfisch

Marie Mähler, Nassau.

Weinflaschen

kauft

Ehr. Viskator, Nassau.

Sternmarke

Gartensämerei!

Diese Samen zeichnen
sich durch sehr hohe
Reinkraft aus und
liefern, wie meine
Kundschaft allseitig be-
stätigt, über Erwarten
gute Erträge.

Alleinverkauf in Nassau bei

J. W. Auh.

Kurliste Bad Nassau 18. März 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.

Fraulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. (a. Bremen).
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickendanz aus Pfaffendorf.
Frau Baronin v. Vietinghoff aus Dessau.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Frau Gräfin Poninska aus Stettin.
Herr Von der Mühl aus Basel.
Frau Pinto aus London.
Fraulein Fish aus Kassel.
Frau Sommer u. Pflegeschwester aus Hamburg.

Frau Lohmann aus Aachen.
Herr Steffens aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.
Frau Röser aus Essen (Ruhr).
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.).
Fraulein Schmid aus Hamburg.
Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg.
Frau Kuntz aus Coblenz.
Herr Adler aus Aschaffenburg.
Herr D. Pulvermüller aus Uerdingen a. Rhein.
Herr Andreas Schmidt aus Frankfurt a. M.
Frau Knobloch aus Grunewald-Berlin.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.

Herr Regierungsrat Laspe aus Hanau.
Frau Siemerling aus Schwerin.
Herr Bloch aus Kassel.
Fraulein Villinger aus Karlsruhe.
Fraulein Niemann aus Berlin.
Herr Professor Dr. André aus Marburg.
Herr Schatzkin aus Lodz.
Herr Hammelrath aus Düsseldorf.
Frau Professor Steffler aus Weiburg.
Herr v. Voss aus Kopenhagen.
Frau v. Schroeder aus Marburg.
Frau Direktor Hartwig aus Essen (Ruhr).
Fraulein Braasch aus Neumünster.
Fraulein Hartmann aus Osnabrück.

Herr Leue aus Dortmund.
Herr cand. med. Protze aus Berlin.
Herr Justizrat Schonlau aus Mülheim (Ruhr).
Herr Wühl aus Krefeld.
Frau Groß und Pflegeschwester aus Staudern-
heim (Nahe).
Fraulein Bense aus Hamburg.
Frau Baumeister Hupe aus Bonn.
Herr Geheimrat v. Senger u. Fraulein Tochter
aus Freiburg (Br.).
Frau Becke aus Wesel.
Herr Gerichtsassessor Dr. Liebknecht a. Berlin.
Herr Rechtsanwalt Story aus Charlottenburg.

Mädchenfortbildungsschule.

Der Schlussunterricht der Winterkurse wird öffentlich gehalten und findet Donnerstag, den 26. März, vormittags von 10 bis 12 Uhr statt. Die Mitglieder des Kuratoriums, die Eltern der Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule werden hierzu höflich eingeladen.

Nassau, den 16. März 1914.

Namens des Kuratoriums:
Hajenclever, Bürgermeister.

Mädchenfortbildungsschule.

Die nächsten Koch-, Näh- und Tischkurse beginnen am Dienstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr in der Stadtschule hier und dauern 20 Wochen. Die Ferienzeit richtet sich nach den Nassauer Schulferien. Das Honorar für die Kurse beträgt 15 Mk. Baldige Anmeldungen bei Frau v. Ech, Emserstraße 4, oder Frau Pfarrer Moser, Kettenbrückstraße erbeten.

Nassau, den 16. März 1914.

Namens des Kuratoriums:
Hajenclever, Bürgermeister.

Gewerbeverein.

Donnerstag, den 26. März 1914, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Saalbau „Zur Krone“

Volksunterhaltungsabend,

(Familienabend).

„Die Säger der Freiheitskriege.“

Programme mit dem Text der gemeinschaftlich zu singenden Lieder sind im Saale erhältlich.

Eintritt nur gegen gültige Dauer- oder Tageskarten. Tageskarten zu 75 Pf. pro Person kommen am Saaleingang zur Ausgabe. Saalöffnung 7 1/2 Uhr

Der Vorstand.

Zur gütigen Kenntnissnahme!

Um Mißverständnissen zu begegnen, beehre ich mich den geehrten Damen ganz ergebenst mitzuteilen, daß der von mir in Verbindung mit dem Friseurgeschäft meines Vaters, Friseur Josef Christmann, Oberstraße Nr. 3 (Eingang zum Kaltbachtale) errichtete

Separat-Damenjalon

für Damenfrisur und Kopfwaschen

eröffnet, aufs eleganteste eingerichtet und mit den modernsten Vorrichtungen für Damenfrisur etc. ausgestattet ist. Selbst die weitgehendsten Ansprüche werde ich befriedigen können. Ich bitte um wohlwollenden Zuspruch der geehrten Damen in Nassau, der Umgebung und besonders auch der Damen, die hier zur Kur bzw. Erholung weilen. Zuverlässigste und in allen Teilen fachkundige Bedienung sichere ich zu.

Friseurin Johanna Christmann,

Oberstraße 3, (Eingang zum Kaltbachtale).

Zur Konfirmation u. Kommunion

empfehle

für Knaben:

Oberhemden
Kragen
Manschetten
Krawatten
Taschentücher
Handschuhe

für Mädchen:

Hemden
Beinkleider
Stieckereiröcke
Untertaillen
Taschentücher
Handschuhe

Kerzentücher, Kerzenratten, Kopfkränzchen.

P. Unverzagt, Nassau (Lahn).

Alle Sorten

Waschmaschinen, Waschbretter, Wäscheleinen, Wäscheclammern, graue Mahnen und Kartoffelförbe, sowie alle Korb- und Bürstenwaren.

Chr. Arzt, Nassau-Lahn.

Korb- und Bürstenwaren-Spezialgeschäft.

Jahresrechnung des Frauenvereins Nassau 1913.

Einnahmen:

Jan. 1. In Saldo-Vortrag	117 45 Mk.
Jahresbeiträge von 82 Mitgliedern	307 10 "
Aus den Tischkosten des Kurhauses	31 90 "
Geschenk des Herrn Dr. P.	5 — "
1 Suppenkarte von einem Volksschüler	36 90 "
Zinsen der Nass. Landesbank	1 — "
Rückvergütung d. Industrieschule 1912 u. 13	55 — "
Weihnachtsbesuche:	48 85 "
Frau Grf. v. d. Gr.	25 — "
Frl. B.	3 — "
Frl. M.	3 — "
Frl. P.	2 — "
	33 — "

Einnahmen:

Potenlohn	12 — Mk.
Inserate	11 80 "
Suppenküche in der Kinderschule:	
Frau Wild 60 Tage Kochen	60 — "
1/2 des verbrauchten Fleisches	62 75 "
Gemüse, Gefe, Milch	2 40 "
1/2 der Suppenbelegen und Hülsenfrüchte	27 02 "
Grünlern etc 7 75, Liebig's Fleischkraft 7 75	15 50 "
14 Pfd. Schmalz	14 — "
(Kaisers Geburtstag) Pudding mit Himbeer,	
Kohlraabi, Karotten, Weißkraut, Wirsing etc.	181 07 "
Kohlen Weihnachten 1912	4 — "
8 Tage Vertretung der erkrankten Hausfrau	9 60 "
Einbau eines Fachzimmers Nr. 125 —	100 — "
Milch für Kranke	16 00 "
Milch für 20 Volksschüler Nov. und Dez.	39 — "
Rheiser Wasser für Kranke	50 — "
Vorträge für die Industrieschule 1913	47 02 "
Hinterlegungsgebühr Nass. Landesbank	50 — "
Weihnachten	
Pettfächer und Pettzeug	43 90 "
Reffel 6 70, Bieher 10 00, Wölle 6 08	23 38 "
Blüten — 45, Rebluchen 3 —, Kuchen 12 —	15 45 "
Lebensmittel 34 91, Briletts und Kohlen 7 70	42 61 "
Saldo	111 27 "
	659 30 Mk.

Ausgaben:

Thuringia
feinste Schuhmarke
Hauptpreislagen:
12.50 14.50 16.50

Alleinverkauf:
S. Löwenberg, Nassau.
Ferner frisch eingetroffen:
Reizende Neuheiten in
Damen- und Herrenstiefel.

Regenschirme

für Herren, Damen und Kinder in jeder Preislage. Reparaturen billigst.

P. Unverzagt.

Va. Seringe

frisch eingetroffen bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Feinste, große

Alpfelsinen

in 3 Preislagen von 5 Pf. an empfiehlt

J. W. Kuhn, Nassau.

Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig
nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Borzügliche Tees

der besten Teefirmen in allen Preislagen,

kleine Packungen zu 10 u. 20
50 Gramm-Pak. zu 30 u. 50
100 Gramm-Pak. 3.40 b. 120

Besonders beliebt:

Wiehlers feine Souffong-

Mischung

100 Gramm Packet 50 Pf.

J. W. Kuhn, Nassau.

Stekzwiebeln

empfiehlt
J. W. Kuhn, Nassau.

Tüchtiges ordentliches Mädchen

zum 1. April gesucht.
Anfragen in d. Exp. d. Bl

Kaffee-
mühlen
Größe 1
1.10 Mk.
Größe 2
1.30 Mk.
Holz-
Kaffee-
Mühlen
Artikel 210
1.65 Mk.
Artikel 213 mit geschlossenem vernickeltem
Trichter 2.10 Mk.

Wand-Kaffee-Mühlen, per Stück 3.50, 4.50 Mk.

Albert Rosenthal, Nassau (Lahn).

Bruteier

des Nassauischen Legehuhns,
das Stück 10 Pf.

Leistungszuchtstation
der Landwirtschaftskammer
zu Vergnassau.

Borzügliche
Vogelfuttermischung
Pfd. 30 Pf.

Ein hiesiger Vogelfreier füt-
tert den selben Kanarienvogel
schon seit 17 Jahren nur mit
meiner Vogelfuttermischung, ge-
wis ein Beweis für die Güte
u. zweckentsprechende Mischung
meines Vogelfutters.

J. W. Kuhn, Nassau.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's

1 Glas
à 1 Mt. **Panax-Haarfarbe** 1 Glas
à 1 Mt.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co, Prag.

Überall zu haben. — Versand für Deutschland
Lindenapotheke Leipzig.

Zu Originalpreisen

werden

amtliche Bekanntmachungen
- und Inserate jeder Art -

für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes besorgt.

Buchdruckerei H. Müller, Nassau.